

Vor 90 Jahren:

Die Gemeinde war tief erschüttert

Am 13. Dezember 1922 starb der Quecker Pfarrer Ludwig Wahl im Alter von nur 46 Jahren

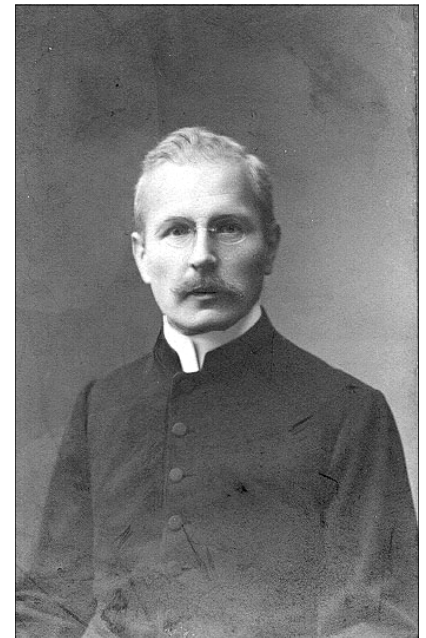
Am 12. Dezember 1922 starb der Quecker Pfarrer Ludwig Wahl im Alter von nur 46 Jahren. Seit Oktober 1904 war er ununterbrochen bis zu seinem frühen Tod als treuer und geehrter Seelsorger im Kirchspiel tätig gewesen. Die Gemeinden, tief erschüttert von dem plötzlichen Tod ihres Pfarrers, nahmen aufrichtigen Anteil an dem schweren Leid, das der hinterlassenen Witwe und fünf Kindern zu tragen auferlegt war.

Im Oktober 1904 stand das am 25. September desselben Jahres neu eingeweihte Quecker Pfarrhaus leer und wartete auf den ersten Bewohner. Pfarrverwalter Hofmann, der sich in der Schlussphase (1903-1904) intensiv um den Neubaus gekümmert hatte, war von der Kirchenverwaltung als Vikar nach Queckborn versetzt worden und hatte sich im Gottesdienst am 2. Oktober von den Gemeindegliedern der Pfarrei Queck verabschiedet.

Nur drei Wochen später, am 21. Oktober 1904, kam Pfarrverwalter Ludwig Wahl als neuer Pfarrer nach Queck. Ludwig Wahl war 28 Jahre alt, unverheiratet und bezog nun als erster Pfarrer das große neue Pfarrhaus in Queck. Am Sonntag, den 23. Oktober, dem 21. Sonntag nach Trinitatis, stellte er sich der Gemeinde im Gottesdienst vor. Ob er bleiben und vom Pfarrverwalter zum Pfarrer ernannt werden würde, war noch nicht sicher. Die Pfarrstelle sollte nach einem halben Jahr zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden.

Der neue Pfarrer war erst drei Wochen im Amt, da starb am

11. November 1904 in Lauterbach bei seiner Tochter der Pfarrer i. R. Karl Bernbeck, der von 1865-1901 den Pfarrdienst in der Pfarrei Queck versehen hatte. Zahlreiche Gemeindeglieder aus der Pfarrei Queck nahmen in Lauterbach an der Beerdigung des ehemaligen Pfarrers teil und Pfarrverwalter Wahl legte im Namen der Kirchenvorstände und der Gemeinden des Kirchspiels einen Kranz nieder. Vielleicht hat Ludwig Wahl darüber nachgedacht, dass er, wenn er so lange wie



Pfarrer Ludwig Wahl, 1920, zwei Jahre vor seinem Tod

sein Vor-Vor-Vor-Vorgänger in Queck bleiben könne, es auf eine ebenso lange Wirkungszeit in diesem Kirchspiel bringen würde. >



Das Quecker Pfarrhaus, 1909; Foto v. Ingeburg Braun, geb. Wahl



Pfarrfamilie Wahl im Jahr 1909 vor dem Quecker Pfarrhaus: in der oberen Reihe dritte von rechts: Emilie Wahl, geb. Clotz, die Mutter des Pfarrers; fünfter von rechts Adolf Clotz, ihr Bruder; vorne rechts Pfarrer Ludwig Wahl (mit Frau)

Foto aus dem Besitz von Pfr. Hartmut Clotz, Friedberg

Am 31. Juli 1905 wurde die Quecker Pfarrstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Wir wissen nicht, ob Bewerbungen eingegangen sind. Aber die Zahl der Pfarrhausbewohner in Queck vergrößerte sich. Am 28. August 1905 zogen die Mutter des Pfarrverwalters Emilie Wahl, geb. Clotz und sein Großvater mütterlicherseits Pfarrer i. R. Friedrich Clotz, der zuletzt Pfarrer in Hausen bei Gießen gewesen war, ins Pfarrhaus. Am 7. Oktober kam dann die Gewissheit. „Unterm 7. Oktober (1905) wurde durch allerhöchstes Dekret seiner Königl. Hoheit des Großherzogs der von dem Grafen von Schlitz

genannt von Görtz präsentierete seitherige Verwalter der Pfarrstelle Ludwig Wahl für diese Stelle bestätigt. Am 15. Oktober (17. p. Tr.) hat er sich selbst den Gemeinden vorgestellt.“

Erst jetzt, da er definitiv Pfarrer im Kirchspiel Queck geworden ist, schreibt Ludwig Wahl die wichtigsten biographischen Daten über sich selbst in die Pfarrchronik:

„Ludwig Wahl ist geboren zu Münzenberg, Kr[eis]. Friedberg am 19. April 1876 als Sohn evang.-luth. Pfarrers Karl Wahl und seiner Ehefrau Emilie, geb. Clotz. Den ersten

Unterricht empfing er vom 1. Mai 1882 bis Herbst 1885 in der Volksschule zu Münzenberg. Von da bis Ostern 1894 besuchte er das Großherzogl. Gymnasium zu Giessen und von Ostern 1894 bis dahin 1896 das Großh. Ludwig-Georgs-Gymnasium zu Darmstadt. Von Ostern 1896 an studierte er auf der Landesuniversität Gießen Theologie und bestand im 8. Semester seines Studiums im Februar 1900 zu Gießen die Fakultätsprüfung. Vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 genügte er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger im 1. Kurhess. Infant. Reg. Nr. 81 zu Frankfurt a. M.. Am 27. April 1901 wurde er als Mitglied des Großh. hess. evang. Prediger-Seminars zu Friedberg aufgenommen und hat diese Anstalt ein Jahr lang bis Ostern 1902 besucht. Im Juli 1902 hat er zu Darmstadt die Schulprüfung der Kandidaten der evang. Theologie bestanden. Unterm 19. September 1902 wurde er zum Verwalter der ev. Pfarrgehülfenstelle zu Londorf, Dekanat Grünberg, ernannt. Nachdem er am 5. Oktober 1902 in Hausen durch den Dekan des Dekanats Gießen, Pfarrer Strach zu Leihgestern unter Assistenz seines Vaters und Großvaters ordiniert wurden war, hat er am 10. dess[elben]. Monats seinen Dienst in Londorf angetreten. Seit 23. Oktober 1904 war er Verwalter der Pfarrstelle zu Queck.“

Mit 33 Jahren heiratet Ludwig Wahl am 21. April 1909 in Kassel Helene Karoline Wilhelmine von Kietzell. Dem Ehepaar werden in den kommenden Jahren fünf Kinder geboren. Am 30. August 1910 kommen als erste die Zwillinge Herbert und Irmgard zur Welt. Am 8. Mai 1912 kommt Gisela hinzu. Zwei Jahre spä-

ter, am 15.08.1914, wieder ein Mädchen, das den Namen Ingeburg erhält. Und am 2. Januar 1917 erblickt Dietmar Wahl als fünftes Kind das Licht der Welt im Quecker Pfarrhaus. Das große Haus ist voller Leben.

Die Arbeit des Pfarrers in schwerer Zeit

Zu den Aufgaben eines Pfarrers gehören zunächst die ganz normalen Pfarrdienste: Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, Kirchenvorstandsarbeit, Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Konfirmandenunterricht. Darüber wird in der Pfarrchronik nicht berichtet. In der Chronik werden außergewöhnliche Aufgaben und Ereignisse verzeichnet. Zu den ersten Aufgaben des neuen Quecker Pfarrers gehörte es, die neue Liturgie des hessischen Kirchenbuches in den Gottesdiensten einzuführen und den Gemeinden vertraut zu machen. Bei den Gottesdiensten an Weihnachten gab es eine für Rimbach lang ersehnte Veränderung. An Weihnachten 1905 wurde zum ersten Mal in Rimbach unter großer Beteiligung der Gemeinde eine Christ-Vesper bei brennendem Christbaum abgehalten. Bisher hatten die Rimbacher an der Feier in Queck teilgenommen.

In den folgenden Jahren hatte der Pfarrer Lehrer in ihr Amt einzuführen und zu verabschieden. Schul und Kirchenvisitationen mussten durchgeführt werden. In den Jahren 1909 und 1910 macht Pfarrer Wahl keine Einträge in die Chronik. 1911 und 1917 wird von der Gemeinde Queck das Schlitzerländer Missionsfest ausgerichtet. Allerlei Gedenktage mit Gottesdiensten sind zu gestalten. So findet 1913 ein Festgottesdienst zur 100.



Konfirmation in Queck 1922 mit Pfarrer Ludwig Wahl

Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig statt. Im Anschluss an den Gottesdienst wird in Queck auf dem freien Platz im Dorf eine Gedächtnislinde gepflanzt.

Und dann wurde der erste Weltkrieg vom Zaun gebrochen. Wahl trägt in die Chronik ein: „Am Sonntag, dem 2. August hielt der Pfarrer in allen drei Kirchen Gottesdienst und gedachte in seiner Predigt über 1. Petrus 5, 6-10 des großen Ernstes der Zeit. Gesungen wurde das Lied Nr. 233: Befiehl du deine Wege. Die Rede des deutschen Kaisers vom 31. Juli wurde verlesen. Die Gottesdienste waren sehr gut besucht. Am 3. August rückten die ersten Heerespflichtigen aus der Gemeinde aus.“ Auf den Feldern entwickelt sich eine fieberhafte Tätigkeit. Die jungen Männer wollten vor ihrem Einrücken zum Heer noch möglichst viel Arbeit bewältigt haben. Die einrückenden jungen Männer brauchten auch ihren Pfarrer. So trägt Wahl in die Chronik ein: „Die folgenden Tage brachten weitere Abschiede. Da die Eingezogenen den Frühzug von Schlitz aus benutzten, versammelten sich

diese mit Angehörigen und anderen Gemeindegliedern nachts in der Gastwirtschaft von Val. Sippel, von wo aus sie um 2 Uhr abfahren. Am Tag vorher kamen die Einberufenen zum Abschiednehmen ins Pfarrhaus. Alle zogen tief ernst aber mit fester Zuversicht und stolzer Siegesgewissheit aus in den Kampf fürs Vaterland.“

Für die Angehörigen zuhause begann eine schwere Zeit des Bangens, Hoffens und in vielen Fällen auch der Trauer. Pfarrer Wahl lud zu Betstunden ein, feierte Kriegsbettage und besondere Gottesdienste. Nur nebenbei erwähnt er, dass am 10. November 1914 „sang- und klanglos die Eisenbahnstrecke Schlitz - Nieder-Aula eröffnet“ wurde. Die letzten Arbeiten des Bahnbaus waren beschleunigt worden, damit die Strecke für Heerestransporte benutzt werden konnte.

Schon am 15. November 1914 musste Pfarrer Wahl dann den ersten Gedächtnisgottesdienst für Gefallene abhalten. Der Krieg prägte mehr und mehr auch das Leben der Menschen im Schlitzerland. Am



Pfarrer Ludwig Wahl, links 1912; rechts 1922

15. Juli 1917 feierte die Rimbacher Gemeinde Glockenabschied. Eine Glocke sollte für Kriegszwecke eingeschmolzen werden und wurde am 24. Juli nach Schlitz abgefahren. „Die Schulkinder hatten eine Girlande gewunden, mit der die Glocke geschmückt wurde. Die Gemeinde Rimbach hat sich schweren Herzens von ihrer Glocke getrennt.“

Am 31. Oktober 1917 wurde in den evangelischen Gemeinden der 400. Jahrestag der Reformation gefeiert. Pfarrer Wahl hielt in den drei Kirchen der Pfarrei Gottesdienste. In Schlitz wurde am 11.11.1917 ein Gedenkstein aufgestellt.

Der Krieg und seine Toten blieben nicht fern. „Am 14. März 1918 fand auf dem Quecker Friedhof die Beerdigung des am 15. September 1914 in Frankreich gefallenen, von seinen Angehörigen mit einem Aufwand von 1000 M. in die Heimat überführten Karl Schmelz unter großer Beteiligung statt.“ „Beim Rückzug des deutschen Heeres zogen im Dezember öfters Truppen durch unsere Gegend. Vom 13. Dezember bis 4. Januar hatten wir als Einquartierung Teile eines sächsischen Artil-

lerie Regiments. Sie wurden von Schlitz aus mit der Bahn in ihre Heimat befördert. Die Soldaten, die hier sehr freundlich aufgenommen und gut bewirtet wurden, fühlten sich sehr wohl hier.“

Im folgenden Jahr wurde die Heimkehr derjenigen Gemeindeglieder besonders gefeiert, die aus englischer und amerikanischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückkehrte. Erst 1920 kamen diejenigen heim, die in französische Gefangenschaft geraten waren.

Bis 1920 trägt Pfarrer Ludwig Wahl wichtige Ereignisse und das, was in der Pfarrei Queck an Gemeindegliederarbeit geschieht, in die Pfarrchronik ein. Als letztes listet er die Namen der im Weltkrieg Gefallenen, Vermissten und in Gefangenschaft Geratenen in der Chronik auf. In einer weiteren Liste verzeichnet er, wie viel Geld durch Sammlungen und Kollekten für Kriegszwecke in den einzelnen Dörfern der Gemeinde gespendet wurde. Für das Jahr 1921 und 1922 finden sich in der Chronik keine Einträge.

Ludwig Wahls Nachfolger Karl

Bohn trägt dann in der Pfarrchronik nach, was im Dezember 1922 geschah:

Der frühe Tod des Pfarrers

„Am 13. Dezember 1922 verstarb Pfarrer Ludwig Wahl im Alter von 46 Jahren. Seit Oktober 1904 ist er ununterbrochen bis zu seinem allzu frühen Tod als überaus treuer und geehrter Seelsorger in unserem Kirchspiel tätig gewesen. Die schweren Kriegsjahre hindurch mit ihrer soviel größeren Arbeitslast für das Pfarramt hat er in vorbildlicher Weise als Christ und Deutscher besonders gewissenhaft und opferbereit sein Amt versehen. In den letzten Jahren hat er, da aus Gesundheitsgründen der dortige Lehrer keinen Lesegottesdienst mehr halten konnte, in Rimbach an jedem Sonntag Gottesdienst gehalten, so dass er an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen drei Gottesdienste und am jeweiligen dritten Sonntag zwei Gottesdienste hielt.“

Eine heftige Lungenentzündung, zu der schließlich noch eine Gehirngrippe kam, führte nach 11tägigem Krankenlager seinen Tod herbei. Die Gemeinden, tief erschüttert von dem plötzlichen Tod ihres Pfarrers, nahmen allgemeinen aufrichtigen Anteil an dem schweren Leid, das der hinterlassenen Witwe und fünf Kindern zu tragen auferlegt war. Die Beerdigung fand statt am 16. Dezember. Die Leichenpredigt hielt Herr Dekan Müller aus Lauterbach, Text: Johannes 14,19 „Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Alle Geistlichen des Dekanates waren anwesend. Der Männergesangsverein wirkte bei der Feier mit.“

Pierre Bouvain (2012)